

## Erfolgreiche Brut des Wiedehopfes (*Upupa epops*) im Kreis Freudenstadt

Marc Förschler, Walter Finkbeiner und Jürgen Kläger

(Jochen Hölzinger zum 60. Geburtstag)

### Successful brood of the Hoopoe (*Upupa epops*) in the county of Freudenstadt. –

In June and July 2001 a healthy Hoopoe brood with two fledglings was confirmed in Lossburg, 24 Hoefe. They were nesting in an old drain pipe under a livestock barn. This is the first confirmation of a Hoopoe brood in the Freudenstadt District. The sighting may perhaps be regarded as part of the general range expansion of the most significant Baden-Wuerttemberg Hoopoe population, which up until has been confined to the Kaiserstuhl area (the Freiburg District in Southwestern Germany).

**Key words:** *Upupa epops*, successful breeding, Freudenstadt.

Marc F ö r s c h l e r, Am Buchschollen 75 , D-72250 Freudenstadt,  
Walter F i n k b e i n e r, Rechtmurgstraße 68, D-72270 Baiersbronn-Obertal  
Jürgen K l ä g e r, Tonbachstraße 53, D-72270 Baiersbronn-Tonbach

### 1. Einleitung

Als thermophile Art ist der Wiedehopf stark von Klimaeinflüssen abhängig. Im gesamten Mitteleuropa war er in der Warmphase von Mitte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts weit verbreitet und gebietsweise sogar sehr häufiger Brutvogel (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980; BAUER & BERTHOLD 1996; HÖLZINGER 2001). Durch Klimaverschlechterung und negative Lebensraumveränderungen (Pestizideinsatz, Intensivierung der Landwirtschaft) kam es dann ab den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts zu einem großflächigen Bestandseinbruch in dessen Folge die meisten Brutvorkommen in Deutschland erloschen (BAUER & BERTHOLD 1996). In Baden-Württemberg ging der Bestand von noch 200 Paaren in den 50er Jahren auf nur noch 20 Paare bis Mitte der 90er Jahre zurück, die sich auf drei Restpopulationen verteilen (Kaiserstuhl: 10 Paare; Markgräflerland 4-6 Paare;

Tauberland 3-5 Paare) (HÖLZINGER 2001). Inzwischen scheint sich die Population des Wiedehopfes in Baden-Württemberg regional auf diesem niedrigen Niveau zu stabilisieren (HAVELKA & STANGE 1995) bzw. leicht zu erholen. Ein Indiz hierfür sind vereinzelte Neuansiedlungen (BOMMER, BOMMER & BRAUN 1993; STANGE & HAVELKA 1995). Im Kaiserstuhl ist der Bestand in den letzten Jahren sogar wieder von sechs Paaren auf 19 Paare angewachsen. Hier wurden 90 Jungvögel im Jahr 2000 und 95 Jungvögel im Jahr 2001 gezählt (C. STANGE in Südwestpresse-Südwestumschau vom 03.08.2001).

In diesem Zusammenhang ist die folgende Beobachtung einer Brut des Wiedehopfes im Kreis Freudenstadt von besonderer Bedeutung und möglicherweise ein weiteres Zeichen für die Erholung der Wiedehopf-Population Baden-Württembergs.

## 2. Dokumentation der Wiedehopfbrut bei Loßburg, 24-Höfe

Am 07.07.2001 erfuhr die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Freudenstadt-Horb über Frau Ilse Römpf und Herrn Kurt Haug, dass sich auf dem Gelände eines Bauernhofes im Loßburger Ortsteil 24-Höfe (Kreis Freudenstadt, 630 m NN) des öfteren ein Wiedehopf aufhalten würde. Umliegende Anwohner hatten diese Beobachtung ebenfalls bestätigt. Laut Herrn Haug verweilte der Vogel regelmäßig bereits seit Mai im Gebiet.

- Bei einer Überprüfung der Wiedehopf-Beobachtung am 10.07.2001 ab 18.00 Uhr konnte sofort ein adulter Wiedehopf bei der Nahrungssuche auf der beweideten Wiese direkt hinter dem Gehöft bemerkt werden. Er hatte eine Raupe im Schnabel und flog mit dieser in die Nähe der Stalltüre des Bauernhofes. Anschließend flog er zum nahen Misthaufen und von dort zu einer Streuobstwiese, später auch bis zum etwa 600 Meter entfernten Nachbarhof oder an die Nähe des Waldrandes, wo er auf der angrenzenden kurzrasigen Wiese nach Nahrung suchte. Schnell wurde dann auch ein zweiter Wiedehopf entdeckt, der sich ebenfalls mit Nahrung im Schnabel an der Rückseite des Stalles aufhielt. Damit war klar, dass es sich um ein Brutpaar handeln musste. Während der Heuboden und die Stallrückseite des Hofes nach einem möglichen Brutloch abgesucht wurden, verhielten sich die beiden Wiedehopfe unruhig und flogen mit dem Futter im Schnabel ständig hin und her. Schließlich konnte oberhalb der Treppenstufe zur Stalltüre nur etwa 30 cm über dem Boden eine schmale Öffnung entdeckt werden, die im ehemaligen Gülleabflussrohr in das Stallinnere endete (vgl. Abb. 3). Darüber war ein massiver Holzbalken eingelassen. Beim Anheben des Balkens saßen in ca. 80 cm Entfernung zur Öffnung zwei bereits gut entwickelte Wiedehopfküken in der Rinne des Güllerohres. Weiter vorne lagen zudem zwei unausgebrütete Eier (W. Finkbeiner, K. Haug, J. Kläger, I. Römpf; vgl. Abb. 2).
- Am 12.07.2001 wurden bei leichtem Regen zwischen 18.45 und 20.00 Uhr ca. fünf Fütterungsanflüge beobachtet. Frau Haug berichtet, dass sie an diesem Tag bei einer

Fütterung die Schnäbel der Jungvögel bereits am Eingang gesehen hätte (I. u. W. Finkbeiner).

- Am 15.07.2001 verschlechterte sich das Wetter, teilweise regnete es den ganzen Tag, die Temperaturen gingen deutlich zurück. Zwischen 17.00 und 19.30 Uhr wurden beide Altvögel bei der Nahrungssuche (überwiegend Regenwürmer) auf der Spielplatzwiese des Nachbargebäudes beobachtet (Belegfotos). Die Vögel suchten teilweise an Gebäuden Schutz vor dem Regen. Bei etlichen Anflügen hörte man ein Krächzen bzw. Zischen des Altvogels (E. u. J. Kläger).
- Am 18.07.2001 wurden zwischen 18.00 und 19.30 Uhr lediglich drei Anflüge eines Altvogels mit Futter im Schnabel beobachtet (W. Finkbeiner, J. Kläger).
- Am 20.07.2001 wurde zwischen 17.00 und 19.00 Uhr erneut nach den Wiedehopfen gesucht. Dabei konnte kein Wiedehopf mehr festgestellt werden. Laut Herrn Haug hatte sich auch am Vortag nur kurz ein Wiedehopf gezeigt. Beim Anheben des Balkens konnten keine Jungvögel mehr in der Rinne festgestellt werden. Die zwei unausgebrüteten Eier wurden mitgenommen (M. Förchler, K. Haug).
- Am 23.07.2001, wurde das Gebiet und die nähere Umgebung nochmals sehr intensiv abgesucht, ohne einen Hinweis auf den Verbleib der Wiedehopf-Familie zu erhalten (W. Finkbeiner, J. Kläger).
- Obwohl die Wiedehopfe nicht mehr beobachtet wurden, ist davon auszugehen, dass die beiden Jungvögel ausgeflogen sind. Der Ausflug muss zwischen dem 18.07. und 19.07.2001 stattgefunden haben. Möglicherweise wurden die Jungvögel dann zügig vom Brutplatz weggeführt. Es kann also von einer erfolgreichen Brut ausgegangen werden.

Der Brutplatz liegt im südlichen Teil des Landkreises Freudenstadt in stark landwirtschaftlich geprägter Umgebung mit zahlreichen einzelnen Höfen, vielen Wiesen und Weideflächen. Das eigentliche Bruthabitat des Wiedehopf-Paares umfasste das Gehöft eines Bauernhofes (vgl. Abb. 1) in sehr heterogener Umgebung mit Garten, Streuobstwiesen, kurzrasigen Wiesen und Weiden, z. T. mit Schafhaltung, sowie weiteren Gehöften in der Nähe mit ähnlicher Biotop-Struktur und einem auf etwa 500 Meter angrenzenden Nadelwald.

### **3. Nachweise des Wiedehopfes im Landkreis Freudenstadt und angrenzenden Bereichen**

In Tabelle 1 sind die seit den 1950er Jahren erbrachten Nachweise (Archiv der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Freudenstadt-Horb) zusammengestellt. Die meisten Beobachtungen betreffen dabei durchziehende Vögel. Aus der Zeit vor 1990 mit deutlich geringerer Beobachteraktivität im Kreis Freudenstadt liegen nur sehr wenige Informationen vor,

Tab. 1. Beobachtungen des Wiedehopfes (*Upupa epops*) im Kreis Freudenstadt und in angrenzenden Bereichen.

Tab. 1. Observations of the Hoopoe (*Upupa epops*) in the District of Freudenstadt.

| Anzahl       | Datum        | Ort                                                                                                 |
|--------------|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1            | 1950er Jahre | Dettingen FDS zwei Tage im Frühjahr (A. Beuter)                                                     |
| 1            | Frühjahr     | in Freudenstadt rastend auf Liegeweise in Hausgarten                                                |
|              | Anfang       | (V. Dorka)                                                                                          |
|              | 1960er Jahre |                                                                                                     |
| reg.         | 1970er und   | Regelmäßige Frühjahrsmeldungen aus dem Bildechinger Withau                                          |
|              | 1980er Jahre | FDS und Eutingen FDS (V. Rieber)                                                                    |
| 1            | Anfang       | Dettingen-Längental FDS (C. Brack)                                                                  |
|              | 1990er Jahre |                                                                                                     |
| 1            | 15.04.1991   | Eutingen FDS (CD)                                                                                   |
| 1            | 04.05.1992   | Dettingen FDS (C. Brack)                                                                            |
| 1            | 04.10.1995   | Dornstetten-Lettenberg FDS (U. Ackermann)                                                           |
| 1            | 23.04.1996   | Ortsrand von Dunningen RW (R. Hasenpusch)                                                           |
| 1 Sänger     | 27.04.1996   | Kloster-Kirchberg RW in altem, wenig gepflegtem Hochstamm-Obstgelände (K. Keicher)                  |
| 1            | 06.1996 –    | Ortsrand von Dunningen Rtg. Seedorf RW; immer wieder von                                            |
|              | Anfang       | einer Feuchtwiese kommend und mit Futter im Schnabel zum                                            |
|              | 07.1996      | Dorfrand fliegend, wo zahlreiche Hochstammobstbäume stehen;                                         |
|              |              | starker Brutverdacht (R. Hasenpusch)                                                                |
| 1            | 21.08.1996   | Dornhan RW (R. Buchholz)                                                                            |
| 1            | 27.04.1997   | Peterzell FDS (fide K. Echle)                                                                       |
| 1            | 28.04.1997   | Peterzell FDS (fide K. Echle)                                                                       |
| 1            | 10.04.1998   | Mitteltal FDS am Ortseingang auf Wiese rastend (H. Stoll)                                           |
| 1            | 22.04.1998   | Hallwangen FDS (R. Gaus fide H. Mühlhäusler)                                                        |
| 1            | A.07.1998    | Betra FDS (W. Bäder fide W. Finkbeiner)                                                             |
| 1            | 23.04.1999   | Rexingen-Höfe FDS nach NNIE ziehend (C. Dietz)                                                      |
| 2 (1 Sänger) | 27.04.1999   | Salzstetten FDS (L. Boll, G. u. S. Greza)                                                           |
| 2 (1 Sänger) | 28.04.1999   | Salzstetten FDS (L. Boll, G. u. S. Greza)                                                           |
| 1            | 21.04.2000   | Mühlen FDS an Bahndamm rastend (M. Reinhardt)                                                       |
| 1            | 09.08.2000   | Hoher Kopf nahe Alexanderschanze FDS auf Orkanfläche rastend (fide W. Finkbeiner)                   |
| 1            | 07.09.2000   | Zuflucht-Röschenschanze FDS an Sandweg rastend, dann nach Westen abfliegend (J. Klüber, W. Schlund) |

was sich gut mit den Lücken in den Verbreitungskarten bei HÖLZINGER (2001) deckt. Auffällig ist die Zunahme und Regelmäßigkeit der Beobachtungen seit Mitte der 90er Jahre, was allerdings auch durch die vermehrte Beobachteraktivität bedingt sein kann. Herausragend sind vor allem der starke Brutverdacht im Juni/ Juli 1996 bei Dunningen RW (R.

Hasenpusch) und die Beobachtung eines Individuums Anfang Juli bei Betra FDS (W. Bäcker). Außerdem bestand im Nachbarkreis Rottweil in den 90er Jahren bei Mülheim/Renfritzhausen Brutverdacht und bei Rottweil-Gölldorf soll der Wiedehopf nach Informationen der dortigen NABU-Gruppe einmal in den 90er Jahren in einer Baumhöhle gebrütet (K. KEICHER schriftl.) haben.

#### 4. Diskussion

Die vorliegende Brutbeobachtung passt gut zu der Bestandsentwicklung der Art am Kaiserstuhl in den letzten Jahren (C. STANGE in Südwestpresse-Südwestumschau vom 03.08.2001). Möglicherweise befindet sich der Wiedehopf dank günstigerer klimatischer Bedingungen und vielleicht auch verbesserter Nahrungsgrundlage in Baden-Württemberg wieder in einem leichtem Aufwärtstrend. Weitere Sommerbeobachtungen im südlichen Kreis Freudenstadt und im angrenzenden Kreis Rottweil deuten zudem darauf hin, dass es sich bei der vorliegenden Brut nicht um einen Einzelfall gehandelt haben dürfte. Möglicherweise existiert in dem nur schwer kontrollierbaren Gebiet mit zahlreichen Einzelhöfen mit Weiden, Wiesen und Streuobstgebieten sogar eine kleine, bisher unentdeckte Population. Für den Kreis Freudenstadt ist die Beobachtung der erste Brutnachweis eines Wiedehopfes überhaupt. Selbst zu Zeiten weiter Verbreitung wie in den 50er Jahren gab es in diesem Gebiet keine Hinweise auf ein Brutvorkommen des Wiedehopfes (vgl. HÖLZINGER 2001). Dennoch ist anzunehmen, dass die Art wohl auch im Kreis Freudenstadt früher geeignete Brutbiotope gefunden haben dürfte. Mit 630 m NN lag der beobachtete Brutplatz außerdem recht hoch. Höhere Brutnachweise in Baden-Württemberg wurden nur 1966 auf der Schwäbischen Alb bei Laichingen UL in 770 m NN und Ende der 40er Jahre im Schwenninger Moos VS in 706 m NN festgestellt (HÖLZINGER 2001). Einen wichtigen limitierenden Faktor für den Wiedehopf bilden heute fehlende Nistmöglichkeiten. In allen aktuell noch besetzten Wiedehopf-Gebieten in Baden-Württemberg werden die Bestände massiv durch das Anbringen von Nistkästen gestützt, da die Brutmöglichkeiten in alten Obstbäumen, Mauern oder Scheunen stark begrenzt sind (HÖLZINGER 2001). Der beobachtete Brutplatz im Kreis Freudenstadt lag möglicherweise ebenfalls aufgrund des Nisthöhlenmangels an einer ungewöhnlichen Stelle, nämlich im alten Güllerohr unter einem ungenutzten Stall. Von den vier gelegten Eiern wurden nur zwei ausgebrütet. Wahrscheinlich hängt die geringe Jungvogelzahl mit dem wenig optimalen kühlen und verregneten Wetter zu Brutbeginn zusammen.



Foto 1. Brutbiotop des Wiedehopfes mit Bauernhof, Wiesen, Weiden und Obstbäumen. (Photo: Jürgen Kläger)

Photo 1. Breeding habitat of the Hoopoe with farm, meadows, pastures, and trees.



Foto 2. Unausgebrütete Eier des Wiedehopfes. (Photo: Jürgen Kläger)

Photo 2. Hoopoe eggs.





Foto 3. Eingang zum Brutplatz des Wiedehopfes in Güllerohr. Das Gelege befand sich etwa 80 Zentimeter im Inneren des Rohres unter dem eingelassenen Holzbalken. (Photo: Jürgen Kläger)

Photo 3. Entrance to the hoopoe breeding place. The eggs were located approximately 80 cm from the entrance of the pipe, under a wooden beam.



Foto 4. Wiedehopf im Brutgebiet. (Photo: Jürgen Kläger)

Photo 4. Hoopoe in the breeding area.

### Dank

Der Familie Kurt Haug sei ganz herzlich für die Meldung der Beobachtung an Ilse Römpf und für ihre Kooperation bei der Suche nach dem Wiedehopf-Brutplatz an ihrem Haus gedankt. Für die Vermittlung von Literatur und Datenmaterial danken wir Dr. Jochen Hölzinger und Karl Keicher.

### Zusammenfassung

Im Juli 2001 wurde eine erfolgreiche Brut eines Wiedehopfes-Paares mit zwei flüggen Jungvögeln in Loßburg, 24 Höfe nachgewiesen. Die Brut fand in einem alten Güllerohr unter dem Stall eines Bauernhofes statt. Es handelt sich um den ersten Brutnachweis des Wiedehopfes im Kreis Freudenstadt. Die Beobachtung ist möglicherweise in Zusammenhang mit dem Aufwärtstrend der wichtigsten baden-württembergischen Population am Kaiserstuhl zu sehen.

### Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula (Wiesbaden). – BOMMER, K., L. BOMMER & K. BRAUN (1993): Brutvorkommen des Wiedehopfes 1993 im Donautal bei Zell BC. Orn. Schnellmitt. Bad.-Württ. N. F. 40/41, 28-29.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9, Columbiformes-Piciformes. Aula (Wiesbaden).
- HAVELKA, P. & C. STANGE (1995): Der Wiedehopf in Baden-Württemberg. Ms., DRV/NABU (hrsg.): Bericht zur Lage der Vögel in Deutschland 1. – HÖLZINGER, J. (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.3. Aula (Wiesbaden).
- STANGE, C. & P. HAVELKA (1995): Der Wiedehopf - Überleben in der Kulturlandschaft. Arbeitsbl. Naturschutz 20, 1-24.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Förschler Marc Imanuel, Finkbeiner Walter, Kläger  
Jürgen

Artikel/Article: [Erfolgreiche Brut des Wiedehopfes \( \*Upupa epops\*\) im Kreis  
Freudenstadt 463-470](#)